

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Die jungrömische Bewegung hat sich auf dem Gebiete der Prosa nicht durchgesetzt, sondern scheiterte an dem Phaenomen Cicero.

Vom Asianismus des Hortensius ausgegangen, hatte dieser in Rhodos seine Bildung geläutert, um zu einem Ideal der Kunstprosa zu gelangen, das dem des Demosthenes mit seinem großen und wohlgegliederten Periodenbau zunächst stand. Aber der Vergleich mit Demosthenes und überhaupt die Würdigung Ciceros als Redner genügt nicht, um seine Leistung für die römische Literatur- und Geistesgeschichte in allen Wurzeln zu erfassen.

Cicero beherrschte mit Ausnahme der Fachwissenschaften das gesamte Gebiet der Prosa. Aus seiner theoretisch - rhetorischen und philosophischen Schriftstellerei sind zwei Werke hervorzuheben, die er nicht in der erzwungenen Muße nach der Besitzergreifung der Macht durch Caesar geschrieben hat, sondern zu einer Zeit, da er noch mit der größeren Freiheit des römischen Senators seinen kulturellen und politischen Zielen nachging.

Die drei Bücher *De oratore* bieten ein ganzes Bildungsprogramm für den römischen Menschen; sie suchen den Zwiespalt zwischen Philosophie und Rhetorik von einer höheren Warte aus zu beheben. Die fachwissenschaftliche Ausbildung in Jurisprudenz und Geschichtsforschung soll mit dem rein formalen und ästhetischen Erziehungsziel wetteifern.

Die sechs Bücher *De re publica* aber erörtern das platonische Problem über die beste Staatsform in einer Weise, die das Erlebnis der politischen Größe Roms unter Überwindung der griechischen Ideologien vom Stadtstaat zur Unterlage hat. In diesem Werke wird die Aufgabe des Princeps sowohl nach der Seite hin, wie die Gerechtigkeit gegenüber den Bürgern zu erfüllen sei, wie in Bezug auf den Nachruf und die persönliche Unsterblichkeit der großen Patrioten aus Ciceros eigenster Lebensstellung heraus entwickelt.

Dermaßen ist Cicero durch die politische Erfahrung seiner Zeit helllichtig geworden, daß das Problem zu recht besteht, ob hier eine Art Vorbereitung und Voraussage des augusteischen Principats vorliegt. So setzte sich die Schriftstellerei Ciceros das Ziel, einen neuen Schatz nationaler Erziehung und Bildung dem lebendigen Traditionsgut seiner lateinischen Muttersprache einzuverleiben. Er gibt dabei zu, daß die Römer den Griechen kulturell verschuldet seien, behauptet aber zugleich, daß sie alles, was sie von jenen empfangen hätten, vortrefflicher gestaltet hätten. Bei der Aneignung des fremden Bildungstoffes bewies er höchsten Intellekt, unermüdelichen Eifer, Geschick und Sachkunde, aber nur darum konnte er seine Tätigkeit zum weltgeschichtlichen Erfolg führen, weil seine formal-sprachliche Begabung einzigartig war.